Nr. 541. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 18. November 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 17. November. Se. Majestät der Kaiser hat der Familie des jüngst verstorbenen ersten Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Petersen, sein Beileid ausgesprochen. Se. Majestät sendet auch einen Kranz zum Begräbniß des Verstorbenen. Im Auftrage der Reichsregierung wird der Staatssekretär des Reichsamts des Innern und Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. von Bötticher der Beisetzung beiwohnen und sich heute nach Hamburg begeben. Derselbe ist zugleich von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt, dem Senat der freien und Hansestadt Hamburg das allerhöchste Beileid über den Verlust auszusprechen, welchen das hamburgische Gemeinwesen durch das Hinscheiden seines langjährigen und hochverdienten ersten Bürgermeisters erlitten hat.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag im Neuen Palais bei Potsdam den Kommandeur der 26. Division (1. königlich würtembergische) Generallieutenant v. Lindequist und beehrte denselben auch mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Am Nachmittage unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam. Am Abend sahen dieselben den Oberstlieutenant im Kriegsministerium von Schele, den Lieutenant und Adjutanten der Schutztruppe in Ostafrika von Tettenborn und den Professor von Helmholtz 2c. als Gäste bei sich zur Abendtafel im Neuen Palais. Im Laufe des heutigen Vormittags konferirte der Kaiser zunächst mit dem Kriegsminister, nahm Vorträge entgegen, arbeitete Mittags mit dem General von Hahnke und empfing dann den neuernannten würtembergischen Militärbevollmächtigten am hiesigen Hofe von Watter.

— Prinz Heinrich wird in den nächsten Tagen zum Geburtstage der Kaiserin Friedrich hier eintreffen.

△ **Berlin**, 17. November. Die feierliche Bestattung des Bürgermeisters Dr. Petersen in Hamburg dürfte sich so großartig gestalten, wie nur in seltenen Ausnahmefällen in Hamburg jemals vorgekommen sein mag. Unter den eingetroffenen Beileidstelegrammen sei hier der folgenden noch Erwähnung gethan: Von Kaiser Wilhelm II. ging den Leidtragenden folgendes Telegramm zu: „Ich spreche Ihnen zu dem Tode Ihres von mir sehr geschätzten Vaters Mein aufrichtiges Beileid aus. Neues Palais. Wilhelm I. R." Von der Kaiserin Friedrich ging folgende Depesche ein: „Nehme aufrichtigsten Antheil an dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Vaters und bitte, durch Uebersendung des beifolgenden Kranzes tiefempfundene Theilnahme auszusprechen." An den Senat von Hamburg richtete Reichskanzler Graf von Caprivi folgendes Schreiben: „Den Ausdruck seiner aufrichtigen, warmen Theilnahme an dem Verlust, den Hamburg und mit ihm das Reich durch den Tod des Bürgermeisters Petersen erlitten haben, bittet freundlich entgegenzunehmen."

Graf Hardenberg vom zweiten hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 9, der am 11. d. M. gelegentlich einer Parforcejagd in Demmin mit dem Pferde stürzte und auf Veranlassung des Regiments-Oberstabsarztes nach einer hiesigen Klinik gebracht wurde, ist dort heute Morgen seinen Verletzungen erlegen.

Die „Nat.-Ztg." enthält heute eine scharfe Kritik der neuen Damaraland-Vereinbarungen. Besonders wird der Punkt derselben angegriffen, daß die Regierung den englischen Konzessionen eine Zinsgarantie von 4 Prozent auf die Gesammtkosten anzulegender Eisenbahnen gewährt. Dadurch sei der Bau der Eisenbahnen den deutschen Interessenten definitiv verwehrt und die Kolonialabtheilung habe damit einen schweren Fehler begangen.

In der gestrigen Sitzung des Vereins „Berliner Presse" wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt, die die Vorschläge bezüglich besserer Behandlung der politischen Strafgefangenen einer weiteren Berathung unterziehen wird.

□ **Berlin**, 17. November. Zu der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums waren, wie nachträglich berichtet wird, auch der Staatssekretär im Reichsschatzamt Freiherr von Maltzahn, sowie der Präsident der Reichsbank Dr. Koch zugezogen worden. Es sollen lediglich Reichsangelegenheiten zur Verhandlung gestanden haben und außer der Thronrede auch die Frage der Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage berathen worden sein.

General von Boguslawski hat soeben eine Broschüre „Die Parteien und die Heeresreform" veröffentlicht, die, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt, die Meinung zu widerlegen geeignet ist, als sei der General ein Gegner der Militärvorlage.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben fast alle die Berathungen in der Steuerreformvorlage zu Ende geführt. Auch das Zentrum ist gestern mit der Spezialdiskussion fertig geworden, doch wird über die gefaßten Beschlüsse Stillschweigen beobachtet. Die Freikonservativen sind nach Beendigung der Generaldiskussion in die Spezialdiskussion eingetreten und haben den Entwurf der Ergänzungssteuer mit 15 Stimmen abgelehnt. Heute werden die Freikonservativen, die Konservativen und die Polen weitere Sitzungen haben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." befaßt sich in ihrem Abendartikel mit der vom Landesökonomie-Kollegium beschlossenen Errichtung von Landwirthschaftskammern. Das Blatt verweist auf die Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt innerhalb des Kollegiums, die schon durch das Stimmenverhältniß, mit welchem der Beschluß gefaßt wurde, als charakteristisch gelten können und hält es im Uebrigen für zweifelhaft, ob es angebracht erscheine, die Landwirthschaftskammern den Handelskammern mechanisch nachzubilden.

Die „Nat.-Ztg." bezeichnet die Nachricht, wonach die Nationalliberalen die Vermögenssteuer abgelehnt hätten, als durchaus unbegründet und schreibt weiter: Es ist einstimmig der sogenannte „ganze Plan" gebilligt, also jedes Eingehen auf die Ueberweisung nur der halben Grund- und Gebäudesteuer u. dergl. abgelehnt worden. So gut wie einstimmig ist ferner anerkannt worden, daß zur Durchführung dieses ganzen Planes ein Ersatz für die Staatskasse, wie er mit der Vermögenssteuer beabsichtigt ist, erforderlich sei. Ueber die Art dieses Ersatzes waren die Ansichten getheilt: sowohl die Vermögenssteuer, als die Erbschaftssteuer und die besondere Besteuerung des fundirten Einkommens im Rahmen der Einkommenbesteuerung fand Befürworter. Zu einer Abstimmung hierüber lag in dem jetzigen Stadium der Verhandlungen kein Grund vor.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." sagt, indem sie die Emser Depeschenangelegenheit völlig objektiv bespricht, zum Schlusse: Wir glauben auch, daß mit Rücksicht darauf, daß die Zeit, um welche es sich handelt, noch nicht weit genug zurückliegt, um der gegenwärtigen Generation eine genügende Unbefangenheit des Urtheils zu sichern, der beregte Preßstreit der Berechtigung ermangelt.

Die diesjährige Berufung des Synodalrathes ist dem Vernehmen nach auf den 30. November erfolgt. Anscheinend hat diese Berufung, wie die „Kreuzzeitung" schreibt, zu der Verwechselung Veranlassung gegeben, daß der Generalsynodal-Vorstand bereits jetzt einberufen sei und an den Berathungen der General-Superintendenten in Sachen des Apostolikums theilgenommen habe.

Der Chef des hessischen Kurhauses, Landgraf Friedrich Wilhelm, hat seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, zu dessen bevorstehender Vermählung mit der Prinzessin Margarethe von Preußen das am Rhein zwischen Hanau und Frankfurt gelegene Schloß Pumpenheim als Residenz angewiesen.

Sozialdemokratischer Parteitag. Den einzigen Gegenstand der heutigen Berathungen bildete die Resolution, betreffend die Abhaltung der Maifeier am Abend des 1. Mai. In der Vormittag-Sitzung war es besonders Adler-Wien, der namens der österreichischen Parteimitglieder für eine volle Maifeier eintrat. In Oesterreich, so führte er aus, habe die Sozialdemokratie durch die schönsten Reden nicht das erreicht, was sie durch die Maifeier erreicht habe. Die Brutalität der Arbeitgeber würde aufhören, sobald dieselben sehen würden, wie die Sozialdemokraten zusammenstehen. Vollmar erklärt, auch er wäre früher auf dem Standpunkte der Oesterreicher gestanden. Allein die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse gestatten nicht die Abhaltung einer vollen Maifeier, die heute vielleicht mit ihren Folgen der Arbeitseinstellung und Arbeitslosigkeit eine solche Beschränkung der Rechte der Partei herbeiführen würde, daß dadurch ihr Fortbestehen in Frage gestellt würde. Es sei endlich einmal an der Zeit, die Maifeier auf einige Jahre hinaus festzusetzen. Wenn Adler von dem Rückwärtsgehen der deutschen Sozialdemokratie gesprochen habe, so könne er (Vollmar) erwidern, daß diese immer nur vorwärts schreite. (Bravo!) Grünwald-Hamburg tritt für eine volle Maifeier ein, nicht weil, wie er sagt, „wir Sozialisten wegen unserer guten Dienste während der Cholera-Epidemie bei den Hamburgern einen Stein im Brett haben, sondern weil wir eben den 1. Mai würdig feiern wollen". Der Vertreter der westfälischen Bergarbeiter hält die Durchführung der vollen Maifeier wegen der örtlichen Verhältnisse in seiner Heimath für inopportun. Bebel tritt für die Resolution ein. Die österreichischen Verhältnisse seien seiner Ansicht nach nicht maßgebend. Die österreichische Bourgeoisie sei nicht so rücksichtslos wie die deutsche. In Deutschland seien die Aussichten für das Gelingen einer Arbeiter-Demonstration im Stile des 1. Mai die denkbar ungünstigsten. Die deutsche Regierung und die Kapitalisten wären thöricht, so fährt Redner fort, wenn sie den Kampf mit uns nicht aufnehmen würden. Die Folgen wären aber Arbeitslosigkeit, Auflösung des Reichstages und unsere Niederlage bei den Wahlen. — Nachdem dann noch Bebel und Adler, sowie eine Menge von Rednern für und gegen die Resolution gesprochen hatten, wird diese, d. h. die Abhaltung der Feier nur am Abend des 1. Mai, mit 167 gegen 71 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. — Am Nachmittag findet keine Sitzung statt, da die Delegirten die Gräber der Märzgefallenen besuchen, die Genossenschaftsfabrik der Hutmacher besichtigen und Abends zu Festen sich einfinden wollen.

— Zu der Bemerkung des „Hamb. Korresp.", daß Fürst Bismarck im Frühjahr 1890 eine außerordentliche Verstärkung unserer Wehrmacht für unbedingt erforderlich erachtete, antworten heute die „Hamb. Nach.":

Aber doch nicht die jetzt in Frage stehende Militärvorlage hat Fürst Bismarck damals empfohlen. Eine Verstärkung unserer nationalen Wehrmacht hielt er 1890 allerdings, und hält sie gewiß noch heut für geboten, jedoch nicht die, welche jetzt erfolgen soll. Und sich „unbedingt" für irgend eine demnächst einzubringende Vorlage auszusprechen, war er nach allem, was über die damaligen Vorgänge bekannt ist, schon deshalb nicht in der Lage, weil sein Ausscheiden aus dem Dienste zu Anfang Februar 1890 absehbar, wenn auch bereits früher ohne Mitwirkung vorbereitet worden war, und sein Widerspruch gegen oder sein Eintreten für kriegsministerielle Vorlagen, welche mit kaiserlicher Genehmigung an das Staatsministerium gelangten, für die Mehrheit seiner Kollegen in demselben nicht mehr entscheidend war. Soviel wir wissen, hat es sich damals in der Hauptsache nur um Feststellung der Höhe gehandelt, bis zu welcher die Finanzverwaltung Preußens und des Reichs sich den kriegsministeriellen Absichten glaubten verbindlich machen zu können, und wir zweifeln daran, daß die einzelnen Ressorts, mit Ausnahme der des Krieges und der Finanzen, mit den Einzelheiten der beabsichtigten Vorlage bereits bekannt gewesen sind.

** Das Reich hatte mit Preußen das Abkommen getroffen, daß es diejenigen Ausgaben erstatten würde, welche in Folge der Anstellung der zur Abwehr der Rinderpest an der Grenze gegen Rußland und Oesterreich-Ungarn stationirten Mannschaften der Landgendarmie der preußischen Staatskasse erwachsen. In Folge dessen erscheint regelmäßig im Reichshaushaltsetat ein Posten, welcher nahezu $^{1}/_{2}$ Million ausmacht. Diejenigen Kosten nun, welche in Folge der durch das preußische Gesetz vom 20. Mai 1881 begründeten Pflicht der Versorgung der Hinterbliebenen von aktiven oder pensionirten Mannschaften der Landgendarmerie entstehen, hatte Preußen bisher nicht gefordert, das Reich demgemäß auch nicht entrichtet. Das Reich ist dazu unbestreitbar verpflichtet. Deshalb soll nunmehr in dem nächsten Reichs-Haushaltsetat eine Summe von mehr als $^{1}/_{4}$ Million eingestellt werden, durch welche Preußen für die seit dem 1. Juli 1882, dem Tage des Inkrafttretens des oben genannten Gesetzes bis Ende März 1893 zur Versorgung der Hinterbliebenen gezahlten Beträge entschädigt werden kann. Dieser Posten ist ein einmaliger und dürfte deshalb auch unter den einmaligen Ausgaben erscheinen. Von nun an wird jedoch auch jährlich unter den fortdauernden Ausgaben ein Titel erscheinen, welcher sich auf diese Angelegenheit bezieht. Die jährlich zu bewilligende Summe dürfte sich auf etwas über 30,000 Mk. belaufen.

— Chef Ramsay wird nicht nach Kamerun zurückkehren, sich vielmehr nach seinem zu Anfang nächsten Monats ablaufenden Urlaub wieder nach Ostafrika begeben.

— Aus einem neuen Bande der Veröffentlichungen aus dem Nachlaß Moltkes, der noch nicht ausgegeben ist, wird dem „B. T." folgender, für die religiösen Ansichten des Feldmarschalls bezeichnender Brief desselben an einen Neffen vom 12. August 1890 mitgetheilt:

Lieber Henry. Ich danke Dir sehr für die treffliche Schrift von Mr. Drummond („Das Beste in der Welt"). Ich habe sie mit um so größerem Interesse gelesen, als ich selbst schon etwas Aehnliches gedacht und — aber nur für mich — zu Papier gebracht habe, was ich Dir in Creisau vorlesen kann. Bei den Dogmatikern wird Drummond schwerlich Gnade finden. Ihm gilt die Lehre von der Dreieinigkeit, von der unbefleckten Geburt, von Heiligen und Wundern und Alles, was „in des Menschen Hirn nicht paßt", sehr wenig, wenn er das positive christliche Credo auch nur mit sehr schonender Hand berührt. Nach seiner Theorie kann der Moslem und der Heide ebenso gut selig werden wie der Christ, und das glaube ich auch. Nach Luther kann nur der Glaube selig machen. Ihm war die Epistel Jakobi eine „stroherne", weil dieser fragt: „Kann auch der Glaube (ohne die Werke) selig machen?" Aber Luther schrieb vor Allem gegen die rein äußerlichen Werke des Katholizismus, Messe u. s. w. Drummond legt nur Werth auf die Werke der Liebe. Er geht dabei sehr weit, indem er ein Ideal aufstellt, welches im praktischen Leben nie erreicht werden wird! Nach ihm sollen wir selbst auf unser Recht verzichten zu Gunsten unserer Mitmenschen. Das ist der Kommunismus, mit dem der Begriff des Eigenthums und damit die ganze bisherige sittliche Weltordnung aufhört. Drummond statuirt nur die Liebe zu Gott, zu einem uns völlig unbekannten und unfaßbaren Wesen, der uns Gutes, aber auch ebensoviel Schlimmes zuweist. Jedoch giebt er zu, daß sich diese Liebe in der Liebe zu unseren Mitmenschen bethätigt. Und die Liebe zu Denen, die vor uns hinschieden, wie zu Denen, die wir hinterlassen, ist wohl sicher das Bleibende. Aber er nimmt in die künftige Existenz nur das Gemüth des Menschen hinüber, nicht den Intellekt. Die Fähigkeit, Gottes Werke zu begreifen, die Millionen von Welten, die sich nach festen Regeln umkreisen, zu schauen, ja diese Welten selbst sind ihm nichts. Wonach die größten und besten Menschen ihr Leben lang gerungen, Erkenntniß und Wahrheit, Wissenschaft und Kunst, das Alles ist vorbei, der göttliche Funke Vernunft erlischt mit dem Tode, darin kann ich ihm nicht folgen. Der Aufsatz ist so reich an Gedanken, daß man ein Buch darüber schreiben könnte. Darum genug.

— In der Provinz Hannover wird von den mit der Beaufsichtigung des Feuerversicherungswesens betrauten Behörden bei der Einforderung von Gebäude-Taxen nicht gleichmäßig verfahren. Zwar wird in den meisten Kreisen die Vorlegung neuer Taxen nur dann verlangt, wenn seit deren Aufnahme ein größerer Zeitraum von etwa zehn Jahren verstrichen ist, oder wenn besondere Gründe die Anwendung erhöhter Vorsicht erheischen. In anderen Kreisen fordern die Behörden dagegen in jedem Falle von Gebäudeversicherungen bei Privatgesellschaften die Beibringung neuer Taxen. Dieses letztere Verfahren erscheint durch das Bedürfniß der Ueberwachung des privaten Feuerversicherungswesens nicht geboten. Vielmehr kann durch eine derartig rigorose Ausübung der polizeilichen Präventivkontrolle der Schein erweckt werden, als ob das staatliche Aufsichtsrecht gegen die privaten Feuerversicherungsgesellschaften zur Begünstigung der öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaften gemißbraucht werde. Um einer dahin gehenden unrichtigen Annahme der Betheiligten vorzubeugen, sind die Regierungs-Präsidenten der Provinz durch Erlaß des Ministers des Innern vom 8. November angewiesen worden, die ihnen unterstellten Behörden anzuweisen, bei der Feuerversicherung von Gebäuden bei einer Privatgesellschaft die Vorlegung neuer Taxen künftig nur in solchen Fällen zu verlangen, wo entweder die Taxen schon vor längerer Zeit aufgenommen sind, oder besondere Gründe vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der zeitige Werth der Gebäude dem durch die frühere Taxe ermittelten Werth nicht mehr entspricht.

** Mit Recht wird in der Presse anläßlich der Erörterungen über die sogenannten Windthorst'schen Resolutionen von 1890 auf den großen Unterschied zwischen dem Heeresorganisationsplane, welcher damals zur Diskussion stand, und der jetzigen Militärvorlage hingewiesen. In der That ist der Gedanke der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht auf der Grundlage der zweijährigen Dienstzeit der Fußtruppen sowohl finanziell wie volkswirthschaftlich etwas ganz anderes, als die volle Durchführung der Wehrpflicht mit dreijähriger Dienstzeit bei der Fahne. Wenn man erwägt, daß der letztgenannte Plan ungefähr einen doppelt so hohen Mehraufwand zur Folge gehabt hätte, als ein solcher jetzt in Aussicht genommen wird, so erhellt, wie ungleich stärker der jetzige Plan den finanz- und volkswirthschaftlichen Rücksichten gerecht wird, als der Plan von 1890. In noch höherem Maße gilt dies bezüglich der Inanspruchnahme der persönlichen Leistungen. Denn wenn dort für die Vermehrung des Rekrutenkontingents ein Ausgleich durch Erleichterung an anderen Stellen nicht in Aussicht genommen war, bietet die jetzige Vorlage in der Verkürzung der Dienstzeit sämmtlicher Mannschaften der Fußtruppen um ein Jahr einen solchen in sehr weitgehendem Maße. Abgesehen von der Ungleichheit der Behandlung und demzufolge der Bevorzugung des einen Theils, der Benachtheiligung des anderen Theils für sein wirthschaftliches Fortkommen im Gewerbsleben, ist es ja unbestritten gerade die Dauer der Dienstzeit über das zweite Jahr hinaus, welche den Wehrpflichtigen in Bezug auf die Befähigung für seinen bürgerlichen Beruf am meisten zurückbringt und ihm die Nothwendigkeit einer neuen Schulung und Einübung auferlegt, bevor er seinen begünstigteren Erwerbs- und Altersgenossen ebenbürtig wird. In der so bedeutend früheren Zurückgabe des größeren Theiles der Heerespflichtigen an das bürgerliche Erwerbsleben liegt in der That der springende Punkt der jetzigen Militärvorlage. Sie fällt wegen der verhältnißmäßig großen volkswirthschaftlichen Nachtheile gerade des dritten Dienstjahres in ungleich höherem Maße ins Gewicht, als die absolute Zahl der dadurch weniger zu dienenden Monate im Vergleich zu der durch Erhöhung des Rekrutenkontingents bedingten Vermehrung der Gesammtdienstzeit. Erwägt man, wie schwere Bedenken vom militärischen Standpunkte gegen die zweijährige Dienstzeit zu erheben sind und auch erhoben werden, so wird man anerkennen müssen, daß auch im Punkte der Dienstzeit die jetzige Vorlage den volkswirthschaftlichen Rücksichten in ganz anderer Weise gerecht wird als der Plan von 1890.

— Die Absetzung des P. Pfanner aus Vorarlberg als Prior des Trappistenklosters von Marianhill im Kaplande ist richtig ein Disziplinarakt des französischen neuen Trappistengenerals gegen den erfolgreichen deutsch-österreichischen Ordenspriester gewesen. Wie aus Rom verlautet, hat P. Franz diese Maßregelung „wegen Ungehorsams gegen seine rechtmäßigen Vorgesetzten" erfahren. Dem also Betroffenen wird nichts übrig bleiben, als sich zu unterwerfen und sich allerlei Bußübungen und geistlichen Strafen zu unterziehen, wenn er anders nicht, wie aus dem Trappistenorden zugleich aus der römischen Kirche ausscheiden will. Den sämmtlichen bisherigen Mitgliedern des Trappistenklosters in Marianhill ist „die Rückkehr in die Welt freigestellt" worden, was wohl thatsächlich einer Austreibung gleichkommt; obgleich die Mitglieder dieses Ordens ein Handwerk lernen und üben müssen, wird dennoch für die längst weltentwöhnten Männer der fernere Lebenslauf wohl überwiegend ziemlich mühsam sein. Aber der französische Einfluß im Orden und bei dem Vatikan hat einen demonstrativen neuen Erfolg davongetragen und darauf wird es wohl an erster Stelle abgesehen gewesen sein.

— Für das Inkrafttreten der gewerblichen Sonntagsruhe, deren Vorbereitung bekanntlich größere Schwierigkeiten bietet, als die Vorarbeiten für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ist nach einem hiesigen Journal der 1. April 1893 in Aussicht genommen.

— Der Reichshaushaltsetat für 1893—94 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit rund 1,277,000,000 Mark. Die fortdauernden Ausgaben betragen rund 1 Milliarde 6 Millionen Mark. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats erreichen eine Höhe von rund 82½ Millionen und die des außerordentlichen Etats betragen etwa 188 Millionen Mark. Die Höhe der Anleihe für Zwecke der Armee, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie zur Erhöhung des Betriebsfonds der Reichskasse dürfte sich auf circa 149 Millionen Mark belaufen. Nach dem Etatsgesetz für die Schutzgebiete Kamerun, Togo und das südwestafrikanische Schutzgebiet balanziren diese Etats mit 580,000 bezw. 143,000 und 273,300 Mark. Ueber Aenderungen im Reichshaushaltsetat wird berichtet: Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Unterstützungen der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften muß das Reich die den Lieferungsverbänden der einzelnen Bundesstaaten erwachsenen Kosten erstatten. Zu diesem Zwecke wird in den nächstjährigen Etat zum ersten Male eine Summe und zwar in Höhe von 2 Millionen eingestellt werden. Der Umfang der Arbeiten des Reichs-Versicherungsamtes nimmt noch immer so zu, daß eine Vermehrung sowohl der Stellen der ständigen Mitglieder als der Bureaubeamten sich als nothwendig herausstellt. Die Mehrkosten, welche aus dieser Maßregel erwachsen würden, dürften sich auf nahezu 200,000 Mark belaufen. Aehnliche Veränderungen stehen noch im Statistischen Amt und im Patent-Amt zu erwarten. Eine Anzahl nicht etatsmäßiger Stellen soll in etatsmäßige umgewandelt werden.

— Die Stadt Halle a. S. hat beschlossen, 40,000 Mark zur Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter aufzuwenden.

** Am 15. d. M. fand in Berlin eine Sitzung vom Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller statt, an welcher die Herren Kommerzienrath Haßler-Augsburg, Geh. Finanzrath Jencke-Essen, Generalkonsul Russell-Berlin und Geh. Kommerzienrath Eugen Langen-Köln theilgenommen haben. — Gemäß § 8 der Statuten wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrath Schwartzkopff Herr Kommerzienrath Th. Haßler in Augsburg zum Vorsitzenden des Direktoriums und Herr Geh. Finanzrath Jencke in Essen zu dessen Stellvertreter gewählt. — Das Direktorium beschloß ferner, die Wahl eines fünften Mitgliedes desselben auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung der Delegirten zu setzen, welche, in Verbindung mit einer Sitzung des Ausschusses, auf den 4. Februar 1893 anberaumt worden ist. — Als Gegenstände der Berathung dieser Versammlungen wurden vorläufig festgesetzt: 1. Bericht über die vom Zentralverbande veranstaltete Umfrage hinsichtlich der Wirkungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891; 2. Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen; 3. die von Herrn Kommerzienrath Buchwald-Großenhain angeregte Frage der Errichtung von Handelskammern im Auslande.

** Auf Grund von Erkundigungen an orientirter Stelle können wir versichern, daß die Mittheilungen, welche über die gestrige Staatsministerialsitzung verbreitet wurden, und nach denen in der letzteren über die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags verhandelt worden sein sollte, ebenso falsch sind, wie diejenigen Zahlen, welche heute über die Endsummen des nächstjährigen Reichshaushaltsetats durch die Presse gehen. Noch in ihrer gestrigen Sitzung haben die Bundesrathsausschüsse, welche mit der Vorberathung von Spezialetats beschäftigt waren, verschiedene Aenderungen an denselben vorgenommen.

— Der Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck hat einen längeren Urlaub angetreten und begiebt sich zur Kräftigung seiner Gesundheit mit seiner Familie nach Italien. Man wird nicht fehlgehen in der Vermuthung, daß Herr Dr. Stryck die Absicht hat, sich gänzlich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen, und die italienische Reise zur Ueberleitung in ein beschauliches Stillleben benutzen will.

** Dem Vernehmen nach werden im nächstjährigen Reichshaushaltsetat zum ersten Male Pensionen zur Erscheinung kommen, welche an Offiziere und Unteroffiziere der Schutztruppe für Deutschostafrika gezahlt werden. Es soll sich dabei um 2 Offiziere und 4 Unteroffiziere handeln.

** Gestern fand hierselbst eine Generalversammlung des Vereins Deutscher Zuckerraffinerien unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzienrath Eugen Langen-Köln statt. In derselben wurde der bisherige, aus den Herren Geh. Kommerzienrath E. Langen-Köln, Kommerzienrath Karcher-Frankenthal, Stadtrath Dulon-Magdeburg, Dr. W. Bartz Braunschweig, P. Hennige-Magdeburg, Karl Skene-Breslau bestehende Vorstand wiedergewählt. Außerdem gelangten eine Reihe von Fragen zur Erörterung, welche sich auf die Ausführungsbestimmungen des neuen Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 und auf den Zuckerhandel mit dem Auslande bezogen.

Wernigerode, 13. November. Während der gestrigen Abendtafel auf dem Schlosse brannten auf den Bergen Freudenfeuer und erleuchteten weithin die herrlich im Herbstschmuck prangenden Wälder. Die auf dem Lindenberg dem Schlosse gegenüber liegenden Häuser, die man aus den Fenstern des Speisesaals des Schlosses sehen kann, waren festlich illuminirt. Die Illumination in der Stadt verbreitete über diese einen Lichtschein und vom Schloßberge herab bot das Ganze einen feenhaften Anblick. Der Kaiser, der sich allem Anscheine nach des allerbesten Wohlseins erfreut, sprach nach der Tafel dem Bürgermeister Schultz gegenüber seine Freude über den schönen Empfang und das festliche Aussehen der Stadt aus und beauftragte ihn, seinen kaiserlichen Dank zur Kenntniß der Bürger zu bringen. Bald nach Aufhebung der Tafel zogen sich die Herrschaften zurück.

In der Stadt wurde noch bis spät in die Nacht hinein gefeiert; in allen Sälen fanden Konzerte und Tanzmusiken statt. Kein Unfall störte die schöne festliche Stimmung des Tages. Etwas nach acht Uhr hörte man allerdings in der Breitenstraße den Ruf „Feuer"; doch wurde der geringe Brand ohne Schwierigkeiten schnell gelöscht.

Der heutige Morgen brachte wiederum prachtvolles Wetter. Das Thermometer zeigte 0 Grad; dabei war von Wind nichts zu spüren. Auf dem Schlosse war es schon früh lebendig. Um 7½ Uhr blies ein Hornquartett der Wernigeroder Musikgesellschaft unter Leitung von Herrn Th. Müller den Choral „Lobe den Herrn" und schloß hieran verschiedene andere schöne Hornvorträge. Um 7¾ Uhr hatten sich der Kaiser und die übrige Jagdgesellschaft zum Frühstück versammelt und um 8¼ Uhr wurde zur Jagd aufgebrochen. Durch den fürstlichen Thiergarten ging die rasche Fahrt am herrlichen Christianenthal vorbei, die Mühlenthalchaussee hinauf bis zur Voigtstiegmühle. Hier verließ der Kaiser den Wagen und begab sich auf den etwas weiter nach dem Hardenberg zu gelegenen Stand. Nachdem auch die übrigen Mitglieder der Jagdgesellschaft ihre Plätze eingenommen hatten, wurde das Zeichen zum Beginn der Jagd gegeben. Diese bestand aus zwei freien Treiben und lieferte eine gute Beute, so daß die hohe Gesellschaft befriedigt zu dem im Pfaffenthale errichteten Frühstückszelte zurückkehrte. Bald nach dem Frühstück wurden die Wagen wieder bestiegen. Zum Frühstückszelt waren auch die Damen vom Schloß hergekommen, um die Jagdgesellschaft zu begrüßen. Den Zug der Wagen eröffnete der des Oberforstmeisters Müller. Diesem folgten der vierspännige Galawagen mit Spitzreiter, in dem der Kaiser und Fürst Otto Platz genommen hatten, und eine stattliche Reihe von Wagen; im letzten saßen die Fürstin zu Stolberg, mit der Prinzessin Heinrich XVIII. Reuß, der Erbprinzessin und den Prinzessinnen Marie und Emma. Rasch war das Mühlenthal im schlanken Trabe durchfahren und der Zug lenkte in die Kaiserstraße von Nöschenrode ein. Zu beiden Seiten des Fahrdammes zog sich eine dichte Reihe von Tannen hin, was den Eindruck hervorrief, als ob ein Waldweg durch die Straßen des Ortes führe. Kopf an Kopf standen hier die Menschen auf den Bürgersteigen; schon Stunden vorher hatten sie sich hier eingefunden und gewartet, obgleich bekannt war, daß der Kaiser erst um 1 Uhr durch Nöschenrode und die Stadt fahren würde. Jeder wollte aber dem Anderen zuvorkommen und den besten Platz erhalten, um Se. Majestät zu sehen. Das Herannahen des kaiserlichen Wagens verkündete das tausendstimmige Hurrah der Menge, welches ihn begleitete auf dem ganzen Wege durch die Burgstraße und die Breitestraße, über den Markt und weiter durch die Westernstraße in Wernigerode. Se. Majestät und die hohe Jagdgesellschaft fuhren von der Stadt aus in den Hasserode Saupark, in dem ein freies Treiben stattfand.

Wilhelmshafen, 15. November. Zum Kommandanten der am 17. zur Indienststellung gelangenden Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta" ist der Kapitän z. S. Freiherr von Erhardt ernannt. Die Besatzung wird morgen von hier aus nach Kiel in Marsch gesetzt. Der auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß erbaute Kreuzer „Kondor" ist gestern hier eingetroffen und hat heute die Abnahmeprobefahrt abgehalten. Das Torpedo-Divisionsboot „D 8" ist heute nach Helgoland in See gegangen; die Torpedoboote „S 2", „S 4" und „S 23" unternehmen am 17. eine größere Uebungsfahrt. Am 1. Dezember wird auf der hiesigen Werft die Kreuzerkorvette „Marie" in Dienst gestellt werden, welche in den Verband des Kreuzergeschwaders unter das Kommando des Kontre-Admirals von Pawelsz tritt. Briefsendungen für das heute nach Norwegen in See gegangene Uebungsgeschwader werden noch bis zum 19. d. M. hier in Empfang genommen.

Bromberg, 17. November. (Hirschs T. B.) Kommenden Sonntag findet hierselbst eine Volksversammlung in Betreff des polnischen Privatsprachunterrichtes für die Stadt Bromberg statt.

Elbing, 17. November. (Hirschs T. B.) Die Erkrankungen an Typhus und gastrischem Fieber mehren sich. In einzelnen Klassen der Schulen fehlt fast die Hälfte der Kinder. Auch Influenzafälle sind neuerdings festgestellt worden. In Bischofsburg ist die Scharlachepidemie in der Abnahme begriffen.

Hamburg, 17. November. (W. T. B.) Der der hiesigen Dampfschifffahrt-gesellschaft „Kosmos" gehörige Dampfer „Neko", Kapitän Wahlers, ist, nach einer Meldung aus Bremen, auf der Rückfahrt in der Magelhaens-Straße am Grund gewesen und mit leckem Vorderraum ir

Sandy-Point eingetroffen. Taucher und Pumpen wurden dem „Neko" zu Hülfe geschickt.

Bautzen, 17. November. Zwei Pulverhäuser der sächsischen Pulverfabrik-Aktien-Gesellschaft sind in die Luft geflogen. Drei Arbeiter sind dabei verunglückt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. November. (Hirschs T. B.) Wie man der „Pol. Korrespondenz" aus Konstantinopel meldet, ist in der letzten Zeit von Seiten des russischen Botschafters kein neuer formeller Schritt in der Dardanellen-Frage gemacht worden. Richtig sei nur, daß sich die russische Diplomatie seit Monaten schon bemühte, dem neuen Handelsvertrag einen Paragraph zuzusetzen, welcher sich auf die Durchfahrt durch die Meerenge bezieht. Danach sollen alle russischen Handelsschiffe, welche Truppentransporte mit sich führen oder Kriegsmaterial geladen haben, von welchem russischen Hafen sie auch kommen mögen, dieselben Begünstigungen genießen, welche gegenwärtig die Schiffe der freiwilligen russischen Kreuzerflotte für ihre Fahrten nach den asiatischen Häfen haben.

Die „Presse" bezeichnet die Meldung der „Voss. Ztg.", nach welcher die österreichische Goldanleihe abgeschlossen sei, als unrichtig. In maßgebenden Kreisen erkläre man rundweg, daß in diesem Monat auf Vereinbarungen zwischen der Regierung und der bekannten Gruppe überhaupt nicht zu rechnen sei.

Wien, 17. November. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Dr. Wekerle konferirte heute Mittag mit dem Grafen Kalnoky und wird heute Nachmittag dem Kaiser über die Bildung des neuen Kabinets Bericht erstatten.

Der König und der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien nahmen gestern Abend bei dem Erzherzog Karl Ludwig den Thee ein und verabschiedeten sich bei dieser Gelegenheit bald von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses. Heute Morgen machte der König und der Prinz Ferdinand im Zivil-Anzuge einen Spaziergang durch die Stadt und frühstückten alsdann gegen 1 Uhr in den Gemächern des Königs.

Wien, 17. November. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Budget-Berathung erklärte der Abgeordnete von Plener, er könne sich eine Kooperation der vereinigten deutschen Linken mit anderen Parteien auf gewissen Gebieten recht wohl vorstellen, die deutsche Linke sei auch stets bereit, unter entsprechenden Kautelen hierzu die Hand zu bieten.

Schweiz.

Bern, 17. November. Die Sozialdemokraten haben letzthin ihren Genossen Steck von Bern, den Redakteur des „Schweizer Sozialdemokrat" in den Großen Rath des Kantons Bern gewählt. Heute sollte Steck im Großen Rath den religiösen Eid auf die Verfassung und die Gesetze des Kantons Bern schwören mit der Schlußformel: „So wahr mir Gott helfe!" Steck weigerte sich dessen, indem er aussagte, er glaube an keinen Gott (riesige Bewegung im Saale), er könne seiner Ueberzeugung gemäß nur einen bürgerlichen Eid leisten. Ein Redner, Redakteur Dürrenmatt, rief, wenn Steck nicht schwören wolle, solle er den Rathssaal verlassen. Von anderer Seite wurde betont, es würde im Volke einen Entrüstungssturm hervorrufen, wenn Steck den religiösen Eid nicht leistete. Mit großer Mehrheit entschied der Rath dahin, Steck habe den religiösen Eid in der althergebrachten Formel zu leisten. Mit Entrüstung verließ Steck darauf den Saal, indem er sagte, er begebe sich unter den Schutz der Bundesverfassung. Steck ist in der That im Recht, da nach der Bundesverfassung Niemand zu einer religiösen Handlung gezwungen werden kann. Die Bundesbehörden müssen Steck schützen. Steck ist ein Bruder des Professors der Theologie Steck an der Berner Hochschule.

Belgien.

Leus, 17. November. Durch eine Dynamit-Explosion auf der Heninggrube wurden 7 Bergleute verwundet. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt unaufgeklärt.

Frankreich.

** Die Aktion gegen Dahomeh ist thatsächlich zum Stillstand gekommen. General Dodds hat beschlossen, seinen Leuten „Ruhe zu gönnen", die sich wohl jedenfalls bis zum Eintreffen der von Frankreich abgegangenen Truppennachschübe ausdehnen kann. Inzwischen ist das Expeditionskorps den Unbilden eines gesundheitmordenden Klimas preisgegeben, welche in den Reihen desselben schlimmer aufräumen dürften, als die gesammte Streitmacht des Königs Behanzin. Letzterer soll übrigens, nach Berichten Pariser Blätter, entschlossen sein, bis aufs äußerste zu widerstehen. Sein Palladium ist die „heilige Fahne", von deren abergläubischer Verehrung bei den Dahomehern und allen benachbarten Negerstämmen der „Figaro" Wunderdinge zu erzählen weiß. Die Fetischpriester sollen den Fanatismus der Dahomeher zu einem solchen Höhegrad gesteigert haben, daß sie alle entschlossen sind, sich bis auf den letzten Mann tödten zu lassen. Damit will es freilich nicht recht stimmen, daß nach einer anderen Version König Behanzin dem General Dodds Friedensanerbietungen gemacht hätte auf der Grundlage der Abtretung des Küstenstriches zwischen Kotonu und Porto Novo, sowie einer Kriegskostenentschädigung von 15 Millionen Franks. In Behanzins jetziger Lage ist bei ihm Versprechen und Halten in noch höherem Maße als sonst zweierlei, und scheint General Dodds die erwähnten Vergleichsvorschläge, wenn sie überhaupt gemacht worden sind, keiner Antwort gewürdigt zu haben. Zur Erleichterung der Stellung des Kabinets Loubet trägt die Versumpfung des Zuges gegen Dahomeh auch nicht eben bei; die Opposition kargt nicht mit scharfer Kritisirung der unzulänglichen Vorbereitungen, mit denen der Vormarsch gegen Dahomeh ins Werk gesetzt wurde und bekundet Neigung, das heimische Regime für alle Fehlschläge dieses Kolonialabenteuers verantwortlich zu machen. Mit den übrigen Verlegenheiten des Kabinets zusammen könnte die Dahomeh-Affaire gerade hinreichen, den schon an den Rand gefüllten Becher des Ministeriums Loubet überlaufen zu machen.

Paris, 17. November. Heute werden Loubet, Ricard und Bourgeois sprechen. Pichon wird namens der Radikalen gegen das Preßgesetz sprechen.

Charles Lesseps erklärt, die Administratoren der Panama-Gesellschaft seien ein Opfer von Intriguen. Der Prozeß werde ergeben, daß von ihnen keine Gelder vergeudet, sondern daß die Administratoren persönlich die größten Opfer gebracht.

Der Uebertritt der Baronin Julius Rothschild zum Katholizismus erregt Aufsehen. Der Bischof von Beauvais taufte die Konvertitin persönlich in der Kathedrale.

Die Galeeren-Sträflinge im Bagno von Tarragona revoltirten und ermordeten die Aufseher. Die Revoltirenden wurden erst nach heftigem Kampfe, bei dem es Todte und Verwundete gab, überwunden.

Paris, 17. November. Die „Debats" glauben, die gemäßigt Liberalen werden dem Preßgesetz zustimmen, aber nur in dem Fall, wenn die Regierung heute klare entschlossene Erklärungen abgiebt. Alle Blätter erklären übereinstimmend, die Kammer und die Regierung wären vollkommen desorientirt. Niemand könne das Endresultat vorher sehen.

Italien.

Neapel, 17. November. (W. T. B.) Gestern Abend fanden auf der Insel Ponza neue Erderschütterungen statt; einige Häuser erhielten leichte Risse, die Bevölkerung flüchtete.

Großbritannien und Irland.

London, 17. November. Das englische Kanonenboot „Trent" ist an der Themsemündung gescheitert.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. November. Am 24., 25. und 26. November wird hierselbst ein Topf- und Krammarkt stattfinden.

* Gestern begannen in Grabow die Stadtverordnetenwahlen und erhielten in der 3. Abtheilung von 242 abgegebenen Stimmen die seitens der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Herren Materialwaarenhändler Herm. Borkmann 127, Metallarbeiter Heinrich Schmidt 128, Hausbesitzer Franz Heinzberg 127 Stimmen. Außerdem entfielen auf die Herren Schiffsbaumeister Nüske 103, Malermeister Schade 109, Rechtsanwalt Leistner 116 Stimmen. Die sozialdemokratischen Kandidaten sind also durchweg gewählt.

— (Stettiner Gartenbau-Verein.) Versammlung am 14. November Vorsitzender: Herr Koch. — Nachdem der Versammlung von den eingegangenen Offerten und Schriftsachen Kenntniß gegeben war, berichtete Herr Wiese über die in Verbindung mit der Oktobersitzung veranstaltete Ausstellung und konstatirte bei dieser Gelegenheit, daß dieselbe sich eines ganz besonders zahlreichen Besuches seitens des Publikums zu erfreuen gehabt habe und daß der auch von der Berliner Gartenflora übernommene Bericht einer hiesigen Zeitung, in welchem behauptet sei, das Publikum habe sich der Ausstellung gegenüber theilnamlos verhalten, den Thatsachen nicht entspreche. In Betreff der Pflanzenpflege in den Schulen wurde weiter berichtet, daß am 31. Oktober die Uebergabe von ca. 50 Topfpflanzen an die Johannishof-, Luisen-, Oberwiek-, Grünhof- und Bugenhagenschule erfolgt sei und daß jedem Kinde, welches mit der Pflege einer Pflanze betraut wurde, eine gedruckte kurz und leicht verständlich gefaßte Anweisung über die Behandlung der Pflanzen beigegeben worden sei. Die Ausstellung der gepflegten Pflanzen sollte vor Beginn der Pfingstferien angeordnet werden, bei welcher Gelegenheit dann die besten Kulturleistungen mit einer Prämie bedacht werden sollen. Den Herren Engelmann, Teubner, Hoffmann, Kasten und Gebr. Koch, welche die sämmtlichen Pflanzen in freigiebigster Weise unentgeltlich geliefert hatten, sprach Herr Wiese im Namen des Vorstandes den Dank der Versammlung aus. — Für die besten Leistungen im Feldmeß-Unterricht wurden der Gärtnerlehrling Dobberke sowie die beiden Gehülfen Stahnke und Hilgendorff mit Prämien bedacht, welche in je einem Exemplar von „Konrads Unterricht in gärtnerischen Planzeichnen" bestanden. — Vom Gärtner-Verein „Flora" hier war ein Gesuch um Gewährung eines Preises für ein gelegentlich des im Jahre 1893 stattfindenden Stiftungsfestes veranstaltetes Preisausschreiben eingegangen; nach kurzer Debatte, in welcher hervorgehoben wurde, daß der Vorstand nicht beabsichtige, die vor 2 Jahren von dem damaligen Vorstande des Vereins „Flora" bei derselben Angelegenheit begangene Taktlosigkeit dem jetzigen Vorstand, der seine Aufgabe ernster zu nehmen scheine, entgelten zu lassen, wurde die Bewilligung einer Prämie im Werthe bis zu 20 Mark einstimmig beschlossen. Von der Aufgabe eines Themas wurde abgesehen, dagegen behält sich der Verein vor, diese Prämie durch eine aus ihren eigenen Mitgliedern ernannte Kommission der besten als ersten Preis zuzuerkennen, wobei jedoch die Arbeit über ein Thema, welches der Verein selbstständiger Gärtner gestellt hat, ausgeschlossen sein soll, da letzterer eine Prämie als ersten Preis für diese Arbeit gestiftet hat. — Eine längere und ausführliche Debatte rief die Besprechung über eine im nächsten Jahre zu veranstaltende Ausstellung hervor. Die Herren Hafner und Siebe sprachen sich sehr warm dafür aus, im nächsten Sommer mit einer Rosen-Ausstellung eine Ausstellung von Beeren- und anderem, Sommerobst sowie früherem Gemüse zu verbinden; die Herren Kaster und Kallmeyer stellten sich diesem Vorschlage zwar nicht unsympatisch gegenüber, wünschen aber, daß auf die Rosenausstellung das Hauptgewicht gelegt werde; nachdem sich noch die Herren Wiese, Schmidt und Renner für das erstere Projekt ausgesprochen hatten, wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, im nächsten Jahre in der ersten Hälfte des Juli eine Rosen- und Sommerobst-Ausstellung zu veranstalten, bei welcher auch frühe Gemüse und dgl. zugelassen werden sollen. Es wurde auch sofort ein Ausstellungs-Komitee aus den Herren Hafner-Radekow, Albrecht-Höckendorf, Peter, Siebe, Wiese, G. Schultz und Kallmeyer gebildet, welches bereits in der nächsten Sitzung bestimmtere Vorschläge machen soll, da Werth darauf gelegt wird, daß mit den Vorarbeiten sobald wie möglich begonnen werde. — Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Gronwald (Konsul Kiskersche Gärtnerei) zwei blühende Orchideen und zwar ein Odontoglossum grande und eine Oncidium forbesi, sowie eine Gruppe reichblühender hochstämmiger Chrysanthemum, die Herren Gebr. Koch ebenfalls eine sehr schöne Gruppe hochstämmiger Chrysanthemum, wofür beiden Ausstellern je eine Prämie zuerkannt wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ungunst der Zeitverhältnisse, über welche der gute Mittelstand unserer Mitmenschen sonst wenig zu klagen brauchte, macht sich heutzutage in immer weiteren Kreisen fühlbar. Beweis dafür ist die Thatsache, daß Frauen und Töchter aus guten Bürger- und Beamten-Familien mehr als früher bemüht sind, zum Unterhalt der Familie nach Möglichkeit beizutragen. Leider giebt es fruchtbarer Erwerbsquellen für das weibliche Geschlecht nur sehr wenige; die nützlichste, ergiebigste und zugleich eine interessante Beschäftigungsart bleibt die Schneiderei. Die Ausbildung in dieser jetzt hochentwickelten Kunst ist eine sehr verbreitete. So hat z. B. die „Große Berliner Schneider-Akademie in Berlin, Rothes Schloß Nr. 1, allerdings die bedeutendste Hochschule des Schneidergewerbes, allein in diesem Jahre mehr als 1000 Schüler und Schülerinnen ausgebildet, unter ihnen sehr viele aus fremden Staaten und überseeischen Ländern. Soweit dieselben nicht selbstständige Fachleute waren oder die Schneiderei für den Familienbedarf bezw. für Kundschaft erlernten, fanden sie auf Wunsch durch die Akademie als Zuschneider oder Direktricen kostenfrei oft sehr gut honorirte Stellung nachgewiesen. Die Vollkommenheit und Sicherheit, zu welcher diese Anstalt ihre Zöglinge in den mannigfachsten Zweigen der modernen Schneiderkunst heranbildet, macht sie überall sehr begehrt. Der nächste Hauptkursus beginnt gleich nach Neujahr. Da derselbe erfahrungsgemäß am stärksten besucht ist, so empfiehlt es sich für alle Interessenten, von der Direktion genannter Akademie schon jetzt ausführlichen Prospekt zu verlangen und sich möglichst frühzeitig zur Aufnahme anzumelden.

— Aus den eigenhändig geführten Jagd-Journalen Kaiser Wilhelms II. und seines hohen Jagdfreundes, des Königs Albert von Sachsen, ergab sich gelegentlich der Königs-Wusterhausener Jagd, am 11. d. M., daß beide Fürsten eine Art Jäger-Jubiläum begehen können. In diesen Tagen nämlich sind es bei Kaiser Wilhelm 20 Jahre geworden, seit derselbe zum ersten Male dem edlen Waidwerk obgelegen hat. Als dreizehnjähriger Prinz, im Herbst 1872, schoß der Kaiser zum ersten Male auf Wild und erlegte eine Fasanenhenne. Heute weist des Kaisers Jagd-Journal ungefähr 18,500 Stück erlegtes Wild verschiedenster Gattung auf. — König Albert, der bekanntlich auch ein guter Schütze und passionirter Jäger ist, verzeichnet, zumal derselbe viel älter ist als der Kaiser, eine bei weitem größere Stückzahl erlegten Wildes. Sein Jäger-Jubiläum besteht darin, daß derselbe jetzt, das heißt auf einer vor der Wusterhausener, bei Tharandt stattgehabten Jagd waidgerecht seinen 1000sten Hirsch zur Strecke brachte. — Es giebt im Hochland Gemsenjäger, die sich rühmen können, 1000 Gemsen und darüber geschossen zu haben, jedoch hat man noch niemals gehört, daß ein einziger Jäger im Laufe der Zeit so viel Hirsche erlegte, wie König Albert von Sachsen. Aber auch auf der Hasenjagd hat der König enorme Jägererfolge zu verzeichnen — es dürfte nicht übertrieben sein, wenn man schreibt, derselbe habe da noch zehnmal mehr erlegt.

London, 14. November. Eine sonderbare Sitte, die Zahlung von „Sühngeld", das der Herzog von Buccleuch als „Herr der hundert Freisassen von Knigtlow" nach verbrieftem Recht von 28 Gemeinden in der Grafschaft Warwickshire zu beanspruchen hat, ist als Ueberrest des Feudalismus aus dem grauen Mittelalter bis auf den heutigen Tag beibehalten worden. Die Abgabe ist keine drückende; ihr Betrag steigt je nach der Größe der Gemeinde von einem Penny bis zu etwas über zwei Schillingen. Alljährlich am 11. November versammeln sich die Vertreter der Dörfer und des Herzogs an einem alten Kreuz am Wege, wo die Abgabe entrichtet wird. Die Strafe für Verweigerung des „Sühngeldes" besteht in 20 Schillingen für jeden Penny oder in der Lieferung eines weißen Bullen mit rother Schnauze und rothen Ohren. Nachdem das Geschäft erledigt ist, werden die Vertreter der Gemeinden vom Herzog in einem alten Wirthshaus bewirthet, wobei nach hergebrachter Sitte auf das Wohl des Gastgebers mit Gläsern von halb Milch, halb Rum getrunken wird. Ueber die Herkunft des sonderbaren Brauches sind sich die Geschichtsforscher nicht einig. Die herrschende Ansicht nimmt die Abgabe als Sühne für einen vor langer Zeit begangenen Mord an. Noch in diesem Jahrhundert ist die Abgabe vom englischen Gericht als zu Recht bestehend anerkannt worden. In einem Jahr hatten die Gemeinden gestreikt und Zahlung verweigert. Der Herzog klagte und erhielt von den Richtern die Lieferung des weißen Bullen mit der rothen Schnauze und den rothen Ohren zuerkannt, weigerte sich aber, das ihm zugeführte Thier anzunehmen, weil es den Vorschriften nicht entsprach, womit der Streit sein Bewenden hatte. Diese Großmuth des Herzogs rührte die Gemeinden so sehr, daß sie freiwillig wieder die alte Sitte aufnahmen. Die diesjährige Abgabe erreichte nicht ganz den Betrag von neun Schillingen. Als Beweis für den konservativen Charakter der englischen Rechtszustände ist das „Sühnegeld" des Herzogs von Buccleuch gewiß nicht uninteressant.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. November. Spiritus loko ohne Faß (50er) 49,30, do loko ohne Faß (70er) 29,80. Matt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 17. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,92½ G., 13,97½ B., per Dezember 13,07½ bez. u. B., per Januar 14,25 bez., 14,27½ B., per Februar 14,40 bez. u. B. Fest.

Köln, 17. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per November 16,10, per März 16,55. Roggen hiesiger loko 15,75, neuer —,—, fremder loko 16,75, per November 14,90, per März 14,75. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,50. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 17. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 78,00, per März 76,00, per Mai 75,00, per September 74,50. — Behauptet.

Hamburg, 17. November, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per November 13,92½, per Dezember 14,05, per März 14,45, per Mai 14,67½. — Fest.

Pest, 17. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko mäßig, per Frühjahr 7,45 G., 7,47 B., per Herbst 7,54 G., 7,56 B. Hafer per Frühjahr 5,48 G., 5,50 B. Mais per Mai-Juni 1893 4,81 G., 4,83 B. Kohlraps per August-September 11,75 G., 11,80 B. — Wetter: Schön.

Paris, 17. November. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per November 47,90, per Dezember 48,50, per Januar-April 49,10, per März-Juni 49,80. Spiritus ruh., per November 46,75, per Dezember 47,25, per Januar-April 47,25, per Mai-August 47,00. — Wetter: Milde.

Paris, 17. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per November 59,25, per Dezember 59,75, per Januar-April 60,75, per März-Juni 61,50. Mehl matt, per November 47,90, per Dezember 48,40, per Januar-April 49,80, per März-Juni 49,60. — Spiritus fest, per November 47,00, per Dezember 47,75, per Januar-April 47,50, per Mai-August 47,50.

Havre, 17. November, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 98,25, per März 97,25, per Mai 96,50. — Behauptet.

Glasgow, 17. November, Vorm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 11½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 17. November. Pater Franz, der seines Amtes enthobene Abt von Mariannheil, ist, wie die „Deutsche Reichszeitung" meldet, telegraphisch nach Rom berufen worden, wahrscheinlich zu dauerndem Aufenthalte daselbst.

Frankfurt a. M., 17. November. Auf Veranlassung des Generalpostmeisters v. Stephan ist gegen den verantwortlichen Redakteur der „Kleinen Presse" Dr. Zacher die Beleidigungsklage in zwei Fällen erhoben worden. Das eine Mal wegen des Artikels zu dem Fall Jüttner, in welchem von Verletzung des Briefgeheimnisses seitens eines Postverwalters die Rede war, und im zweiten Falle wegen der Beurtheilung, welche die sogenannte freiwillige Cholerasammlung unter den Postbeamten in diesem Blatte erfuhr.

Detmold, 17. November. In der Stichwahl für den Landtag zwischen dem deutsch-freisinnigen Kandidaten Wagner, Redakteur der „Lippeschen Post", und dem Landwirth Leopold Schnitzer, Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, erhielt der letztere 587 Stimmen, also 56 Stimmen mehr als der Gegenkandidat und ist somit gewählt. In der Hauptwahl am 3. dieses Monats erhielt Schnitzer nur 286 Stimmen. Schnitzer gehörte schon zwölf Jahre dem Landtage an und saß auf der äußersten Linken. Erst kurz vor den diesjährigen Wahlen hat er sich öffentlich zur sozialdemokratischen Partei bekannt.

Pest, 17. November. Die königliche Tafel in Raab verurtheilte den Abt-Pfarrer Molenar in Komorn wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, begangen durch Vorenthaltung von Taufzeugnissen für in Mischehen geborene altkatholische Kinder, zum Amtsverluste und einem Monat Arrest. Staatsanwalt und Vertheidiger appellirten.

Graz, 17. November. Die „Tagespost" meldet, daß in dem Wittgensteinschen Sensenmagazin zu Mürzzuschlag Sensen ohne Marken durch eine behördliche Kommission mit Beschlag belegt worden seien. Das Magazin wurde amtlich geschlossen und sollen nunmehr in allen Wittgenstein'schen Sensenwerken Revisionen vorgenommen werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. November. Hier und in einzelnen Vororten wurden heute bei mehreren anarchistischer Tendenzen verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen. Eine Anzahl anarchistischer Schriften, Korrespondenzen und Sammellisten wurden beschlagnahmt und mehrere Personen verhaftet.

Königsberg, 17. November. Eine zu gestern Abend nach der „Bürgerressource" einberufene Versammlung freisinniger Wähler, in welcher Chefredakteur Michels einen Vortrag über die Militärvorlage halten wollte, wurde in Folge von Ruhestörungen der Sozialdemokraten polizeilich aufgelöst.

Schleswig, 17. November. Der Dampfer „Valparaiso" kollidirte bei Schleswig mit dem Segelschiff „Ingeborg". Das letztere versank mit voller Ladung Getreide.

Paris, 17. November. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Presse sprach sich Ernest Roche gegen denselben aus. Aynard wandte sich gegen die Ausführungen von Ernest Roche und betonte, die gemäßigten Republikaner allein könnten die soziale Frage lösen. (Protestrufe auf der äußersten Linken, lebhafter Wortwechsel zwischen dem Deputirten Lafargue und Mitgliedern der Rechten). Aynard forderte, in seiner Rede fortfahrend, die Regierung auf zu erklären, daß sie in Zukunft mehr Entschiedenheit und größere Festigkeit zeigen werde.

Deramel (Rechte bekämpft den Entwurf als willkürlich, derselbe sei geeignet ein Gesetz gegen die Verdächtigen zu werden. Hierauf wurde der Schluß der Generaldebatte beantragt, jedoch mit 285 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Die Weiterberathung wurde sodann mit 317 gegen 203 Stimmen auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Rom, 17. November. Bezüglich der in Ungarn einzuführenden obligatorischen Zivilehe erklärt der „Osservatore Romano", daß der Vatikan nicht einmal in dem mit Napoleon I. 1801 abgeschlossenen Konkordat die Zivilehe gebilligt und gegen diese Institution stets protestirt habe.

Paris, 17. November. Der „Figaro" berichtet über eine Audienz, welche der französische Botschafter in Konstantinopel Cambon beim Papste gehabt. Darnach sagte der Papst zu Cambon: „Trotz aller Schwierigkeiten, welche die Gegner der Versöhnungspolitik erhöben, habe er den entschiedenen Willen, für Frankreichs Heil und Größe zu arbeiten. Der heilige Stuhl wird alles für Frankreich thun und immer mit Frankreich sein, in Frankreich und überall anders."

Wetteraussichten

für Freitag, den 18. November 1892.

Zeitweise nebeliges, sonst meistens heiteres, trockenes Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 16. November, — 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 16. November, + 1,03 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 16. November, + 0,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 16. November, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel + 0,31 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. November, + 0,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 16. November, — 0,17 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. November, + 0,86 Meter.

Berlin, den 17. November 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 B	Schl.-Hlst.-Pfdbr.	3½%	96,80 G
do. do.	3½%	100,00 G	Westfälisch. do.	4%	103,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,20 b	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,75 G
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,70 b	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,00 G
do. do. neue	3½%	98,70 b	Posensche do.	4%	102,75 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,50 G	Preußische do.	4%	102,75 G
Berliner Pfdbr.	5%	123,10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 b
do. do.	4½	109,10 b	Sächsische do.	4%	102,80 [illegible]
do. do.	4%	105,20 B	Schlesische do.	4%	102,80 G
do. do.	3½%	98,60 bB	Schl. Holst. do.	4%	102,75 G
Kur.- u. Neumärk	3½%	98,75 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,80 G
do. neue	3½%	98,10 b	Bayerische Anl.	4%	106,70 bB
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,40 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,40 bG
do.	3½%	97,10 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,40 G
do.	3%	86,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,0 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,25 b
Pommersche do.	3½%	97,50 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,30 B
do. do.	4%	—,—	Meininger Guld.-Loose		28,60 b
Posensche do.	4%	101,90 B			
do. do.	3½%	96,40 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,40 G			

Fremde Fonds.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Argentinische Anl.	5%	48,70 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	[illegible]
Bukarest. Stadt-A.	5%	86,75 b	do. do. amortb.	5%	[illegible]
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	40,10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	[illegible]
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	[illegible]
do. do.	3½%	92,40 G	do. do. 1880	4%	[illegible]
Italienische Rente	5%	92,60 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81,70 b	do. Goldrente	6%	103,40 G
do. do. 20 L. St.	6%	84,10 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1879	5%	63,50 bG
do. do.	6%	113,90 B	do. Präm.-A. 1864	5%	[illegible]
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,70 b	do. do. 1866	5%	138,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	84,70 bB	do. Bodencr. neue	4½%	98,75 b
do. do.	5%	85,50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,30 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	82,25 G	do. Rente	5%	76,20 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,10 b	do. do. neue	5%	76,20 b
do. Cred. 100 1858	—	332,30 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	95,60 B
do. 1860er Loose	5%	125,40 B	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	323,50 b			
ung. St.-A. Obl.	5%	101,80 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	43,75 b	Dux-Bodenbach	4%	217,10 b
Frankf. Güterb.	4%	69,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,80 G
Lübeck-Buchen	4%	144,10 b	Gotthardbahn	4%	157,10 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	112,00 bG	It. Mittelm.-B.	4%	104,70 b
Marb.-Mlawka	4%	60,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	70,40 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	22,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,25 G
Stargard-Posen	4½%	105,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	41,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	101,90 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	65,90 b	do. Wien	4%	198,[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	107,90 G
Ostpreußische Südbahn	5%	109,80 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,75 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,80
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	[illegible]
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	[illegible]
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,70 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,75
do. Starg.-Pos.	4%	101,25 G	Losowo-Sewastop.	5%	95,10
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	91,8[illegible]
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84,80 G	do. Smolensk.	5%	100,9[illegible]
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,75 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	[illegible]
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	[illegible]
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,50 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	[illegible]
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,30 B	Rybinsk-Bologoye	5%	[illegible]
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	86,00 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77,00 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,70
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77,00 G	Transkaukasisch g.	3%	78,1[illegible]
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 G	Warschau-Teresp. pol.	5%	100,9[illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	[illegible] bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	[illegible]
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,00 B	Wladikawkas gar.	4%	[illegible]
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,40
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	98,60 b[illegible]
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsf.	Kurs	Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	100,[illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 bG	do. Ser. 12 (rz. 100)	4%	101,60 [illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	[illegible]
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	[illegible]
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,[illegible]
do. do. do.	4%	102,20 bG	do. do.	3½%	96,60 G
do. do. conv.	4%	102,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,[illegible]
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	11[illegible]
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,[illegible]
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	97,2[illegible]
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,10 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	do. do. do.	4%	102,00
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	102,00
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,60
			do. do. (rz. 110)	4%	101,50
			do. do. (rz. 100)	4%	100,[illegible]

Bank-Papiere

Name	Div. p. 1891	Kurs	Name	Div. p. 1891	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	64,75 G	Dtsch. Genossensch.	8	117,00 [illegible]
Berliner Cassenver.	8⅓	134,25 G	Disc.-Command.	11	184,50 [illegible]
do. Handelsges.	9½	136,50 bG	Dresdner Bank	10	142,25 [illegible]
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	114,50 [illegible]
Bresl. Disc.-Bank	9	96,50 bB	Pomm. Hyp. conv.	6	112,20 [illegible]
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	10	155,10 [illegible]
Deutsche Bank	10	166,50 bG	Reichsbank	8½	149,25 [illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	134,25 G	Hörder Bergw.	—	8,00 b
Bochum. Bgw. A.	6	38,00 bG	do. conv.	—	16,75 [illegible]
do. Gußstfab.	—	121,10 b	do. St.-Pr.	—	86,75 [illegible]
Bonifacius	13½	102,30 bG	Hugo	10	88,80 b
Borussia Bergw.	—	—,—	Kön.- u. Laurah.	—	101,10 b
Donnersmarckh.	6	76,75 G	Louise Tiefbau	—	65,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	59,30 b	Märk.-Westf.	—	208,25 [illegible]
Gelsenkirchener	12	140,00 bB	Oberschlesisch	5	49,60 [illegible]
Harkort Bergw.	—	92,00 bB	Stolberg-Zink-H.	1½	42,90 b
Hibernia	19	120,90 b	do. do. St.-Pr.	8½	111,20 B

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	93,50 G
Ahrens do.	0	62,75 G	Dessauer Gas	10	162,10 b
Böhmisches do.	14	234,00 G	Nobel Dyn. Trust		137,25 B
Bock do.	0	48,25 G	G.-F. Harb.-Wien	—	257,75 bG
Bolle do.	6	79,25 G	Löwe & Co.	18	227,00 b
Landré do.	8	137,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	120,2[illegible] G
Bredow. Zuckerf.	—	60,00 G	do. (Lüders)	—	138,66 bB
Chem. Fabrik. Heinrichshall	5	121,50 b	Grusonwerke	—	140,90 b
Leopoldshall	—	78,00 B	Hallesche	15	381,00 b
Oranienburg	7½	96,25 G	Hartmann	—	132,00 bG
do. St.-Pr.	7½	98,50 B	Pomm. conv.	6	68,90 G
Schering	19	259,25 bG	Schwartzkopf	—	120,66 bG
Staßfurter	—	134,[illegible]5 bG	St. Vulc. L. B.	8	107,10 G
Union	12	124,75 bG	Nordd. Lloyd	7	111,60 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	58,40 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	160,25 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	82,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	102,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	205,25 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	217,60 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	76,50 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	3½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	18⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	31,1[illegible]
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11060,00 G	Germania	40	1000,00 G
Berliner Feuer.	158	2400,00 b	Magd. Feuer	206	3901,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	926,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	650,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	—,—
Concordia, L.	45	1130,00 G	Providentia	45	265,00 [illegible]
Elberfeld. F.	270	6650,00 G	Turingia	240	4100,30 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2⅞ G

Wechsel-Cours vom 17. Novbr.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 bB
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 B
do. 2 Monat	3½%	80,65 b
London 8 Tage	2½%	20,34 bG
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,60 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	169,90 b
do. 2 Monat	5½%	169,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,00 G
Petersburg 3 Wochen	6%	199,70 b
do. 3 Monat	6%	199,00 G
Warschau 8 Tage	6%	199,80 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	[illegible]
Sovereigns	20,33 bG	Franz. Banknoten	81,00 b
20 Francs per Stück	[illegible]	Oesterr. Banknoten	169,95 b
Dollar	—	Russ. Noten	[illegible]

Bauer Lier.

Erzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

34)

„O er wird Dir's vergeben, wenn Du mit so einer unschuldigen Lüge wirklich ein Unrecht thust ...“ murmelte Vroni. „Geh' ... geh' ... ich habe keine Seele mehr auf der Welt, die mich liebt ... der Herrgott ist für uns allesamt am Kreuz gestorben ... Du aber kannst mich mit einem Worte aus der Noth erlösen ... und Du ... Du willst's nicht thun ...“

Da kam ein dumpfes Aechzen über des Bauern Lippen; eine lange Weile stand er, ersichtlich in furchtbarem Seelenkampfe begriffen, mit abgewendetem Angesicht da. Dann wendete er sich plötzlich wieder zu seiner Tochter; aber sein Angesicht wies nun mit einem Male etwas Gebrochenes und Scheues, das seinen Zügen sonst fremd gewesen, auf. „Geh' heim zu Deinem Mann,“ sagte er mit tonlos klingender Stimme. „Ich komme gleich nach ... will nur erst einen Rock anzieh'n ...“

Vroni traute offenbar ihren Ohren nicht; dann aber flog sie mit einem Freudenschrei dem Alten an die Brust. „Vater, ist's wahr ... ist es möglich?“ jauchzte sie auf.

Aber das Frohlocken seines Kindes that dem Bauern unsagbar weh. Bedachte sie denn nicht, um welchen Preis er ihr Lebensglück lösen sollte?

„Geh' nur ... geh' ...“ murmelte er mit abgewendetem Gesicht. Dann aber schwankte er plötzlich auf Vroni zu und riß sie mit einem unartikulirten Aufschrei an seine Brust ... „O mein Kind ... meine Vroni,“ schluchzte er auf. „Und wenn's in den Tod gegangen sein muß, ich will's ja gern um Dich thun ... und nun weine nimmer, Kind,“ setzte er gleich darauf hinzu, ihr liebkosend über das Antlitz streichend. „Es darf's Niemand wahrnehmen, daß Du geweint hast ... jetzt geh' heim zu Deinem Mann und sag's ihm, daß ich gleich komme.“

„Ach Vaterle ... liebes, goldiges Vaterle ...“ stammelte Vroni und bedeckte seinen Mund mit Küssen. „Und nicht wahr, Du bist nicht hart zu ihm, gelt?“

Lier ächzte und schüttelte den Kopf. „O Vroni, ich thue Dir ja nur, was ich Dir an den Augen absehen kann,“ stammelte er.

„Dann ist Alles gut,“ jauchzte das junge Weib. „Geschwind laufe ich zum Toni ... der arme Mann hat sich schier vergichtert vor Angst und Schreck ... komm' nur gleich, Vaterle, gelt?“

Damit eilte sie hastig aus dem Zimmer.

Mit fast blödem Lächeln hörte der Bauer auf das Geräusch ihrer hastig enteilenden Schritte, das gar bald in der Nacht verstarb; dann ging er mit schwankenden Schritten wieder in die Nähe jener Ecke, in welcher der gekreuzigte Heiland hing.

„O Vroni ... Vroni,“ stöhnte er dann dumpf und wie gebrochen auf. „Was verlangst von mir ... Hab und Gut, gern geb' ich's für Dich dahin ... aber den Heiland ... die ewige Seligkeit ... Vroni ... Kind, sterben will ich für Dich ... aber ... meineidig werden ...“

Ein Schauer überlief seinen Leib, und er faßte das grell vom Mond beschienene Kruzifix mit schier abergläubischem Entsetzen ins Auge. „Den Herrgott abschwören,“ murmelte er. Dann aber faltete er plötzlich die Hände und streckte sie verzweiflungsvoll zu dem Gottesbilde empor. „O Herr und Heiland,“ stöhnte er auf. „Gieb mir Rath und Trost ... die Vroni will sich ein Leid anthun, wenn ich ihr nicht zu Hülfe komme ... aber ich kann nicht falsch schwören ... ich will's nicht thun, gewiß nicht, Herr Jesus ...“

Er hielt einen Augenblick inne und starrte unausgesetzt mit verlangendem Blicke auf das Christusbild. „Thu' ein Wunder,“ stammelte er wieder. „Ich ... ich hab' Dir auch schon viel zu Liebe gethan ... thu's um meinetwillen, Herrgott ... unser Gotteshaus weiß von meinen Werken zu berichten ... und ... und ich will mich's was kosten lassen ... eine Wachskerze will ich Dir opfern, mannesgroß und armesdick ... und ... und ...“ fuhr er fort, während es schier wahnsinnig in seinen Augen aufglimmte, „eine neue Altardecke will ich Dir stiften ... mit Silber soll sie bestickt sein ... nein,“ verbesserte er sich, „mit echtem Dukatengold sogar, aber thu' ein Wunder, Herrgott, daß ... ich ... nicht ... falsch schwören muß ...“

Die letzten Worte sagte er ganz leise und entfernte sich dabei immer mehr vom Kruzifix. Es schien ihm plötzlich unheimlich in der Stube werden zu wollen, denn er ging auf das auf dem Tische stehende Licht zu und tastete nach Feuerzeug umher, um es anzuzünden.

Dann aber kamen ihm wieder andre Gedanken. Er tastete sich nach der dunklen Ecke, in welche des Mondesstrahlen nicht drangen, und in der er den Kleiderschrank stehen wußte und holte einen Rock aus diesem. Den zog er an und dann verließ er so lautlos, wie nur möglich, Haus und Hof, um sich zu Vroni zu begeben.

XIII.

Wenige Stunden später trat Lier zur gewohnten Stunde wie sonst allmorgendlich aus seiner Schlafkammer und ging auf den Hof hinaus, um nach dem Gesinde zu sehen; aber die Augen lagen ihm tief in den Höhlen, und er bemühte sich vergeblich, die altgewohnte stolze und selbstbewußte Haltung auch heute beizubehalten.

Draußen auf dem Hofe und in den Ställen standen die Knechte und Mägde geheimnißvoll tuschelnd zusammen; als sie Lier so unvermuthet erblickten, stoben sie zwar hastig auseinander, aber der Bauer fühlte wohl, wie sie ihn scheu von der Seite betrachteten und sich dann vielsagend zunickten. Lier hatte sich die langen, letzten Stunden über den Kopf zerbrochen, wie es vor allen Dingen dem Gesinde glaubhaft gemacht werden könne, daß sein Eidam über die Mitternacht bei ihm geweilt habe; da kam ihm auf einmal ein rettender Gedanke.

Wie gewöhnlich war er auch gestern Abend noch eine Stunde, nachdem die andern Gäste schon gegangen, bei Vroni geblieben, und bei der Nachhausekunft hatte er gegen die bestehende Hausordnung das Hofthor nicht abgeschlossen gefunden. Nun rief er eilig den säumigen Knecht herbei.

„Daß Dich ein Gewitter,“ schrie er dem flachshaarigen Burschen an, der auf seinen Ruf nur zaghaft herbeigeschritten kam. „Was soll das heißen, he, Bursch?“ — Dabei faßte er den Knecht, der gar nicht wußte, wie ihm geschah, vorn beim Kittel und schüttelte ihn hin und her.

„Was ist's, Herr? Ich ... ich ...“ stotterte der Verblüffte.

„Daß ich Dich zum Teufel jag',“ schrie der Bauer wieder und schüttelte den Betroffenen von Neuem. „Gestern Nacht um halb elf Uhr kam ich heim mit dem Löwenwirth ... hab' noch was zu verrechnen mit ihm gehabt — und find' das Hofthor offen, Du Schlingel ... sollst nicht zuschließen und den Schlüssel auf den Tisch im Wohnzimmer legen?“

Der Knecht, dem das Versäumniß einfiel starrte betroffen vor sich hin und ließ kleinlaut das kräftige Donnerwetter über sich ergehen. Dann, als der Bauer ihn entließ, wendete er sich verdutzt zu den Andern.

Lier, der wahrnahm, wie das Gesinde von Neuem die Köpfe zusammensteckte, fuhr es brummig an. „Nun, was ist's — was giebt's noch zu schwatzen, Ihr Tagdiebe?“ schalt er.

Der Vorlauteste unter den Knechten nahm das Wort. „Herr, der Löwenwirth war heut' Nacht bei Euch?“ stieß er verblüfft hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. November 1892.

Bekanntmachung.

Behufs Einschaltung von Hydranten findet am Freitag, den 18. d. Mts., Mittags von 1 Uhr ab auf etwa 6 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Elisabethstraße von der Friedrich- bis zur Mühlenbergstraße, in der Mühlenberg-, Berg-, Artillerie- und Lindenstraße, in letzterer westlich von der Friedrichstraße bis zur Bergstraße, in der Bellevuestraße von der Körnerstraße bis zur sogenannten Himmelsleiter, am Bäckerberg von der Bellevuestraße bis zur Oberwiek, auf der Oberwiek vom Bäckerberg bis zum Personen-Bahnhofe statt.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 16. November 1892.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. November d. Js., Nachmittags 1/2 3 Uhr, sollen auf dem städtischen Bauhofe auf der Silberwiese

31 Kaveln neue Pfahlabschnitte,
5 Kaveln altes Holz,
5 abgebrochene Oderpfähle,
19 alte Schulbänke mit Tischen,
1 altes Klassenspind,
1 altes Bücherregal,
verschiedene Turngeräthe, als Barren, Pferde, Böcke u. s. w.

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierzu eingeladen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 17. November 1892.

Stadtverordneten-Wahl.

1. Abtheilung.

Bei den heute vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen wurden zu Stadtverordneten auf sechs Jahre gewählt:

der Herr Kaufmann **Carl Gerber,**
„ „ Rechtsanwalt **Ritschl,**
„ „ Geh. Kommerzienrath **Haker,**
„ „ Kaufmann **Emil Aron,**
„ „ Kaufmann **G. Blau,**
„ „ Kaufmann **Hellmuth Schroeder,**
„ „ Justizrath **Werner,**

welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Wahl-Kommissarius.
Morgenroth.
Stadtrath.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr,

findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung

1. der Parzellen 5 und 6 im Bauviertel IX an der König-Albertstraße, je 1364 qm groß;
2. der Parzelle 6 im Bauviertel XVIII an der Ecke der Preußischen- und Kantstraße, 1114 qm groß;

statt. Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 4. November 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Verpachtung von Weidenstrauch-Nutzungen.

Zur Verpachtung des einmaligen Abtriebes der an der Bahnstrecke Göritz—Podejuch vorhandenen Weiden werden folgende Termine an Ort und Stelle abgehalten:

am 28. November d. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr zwischen Göritz und Cüstrin bei Bude Nr. 136 beginnend,

am 29. November d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr zwischen Fürstenfelde und Vietnitz von Bahnhof Fürstenfelde ab beginnend,

am 29. November d. Js., Nachmittags 2 1/2 Uhr zwischen Ferdinandstein und Podejuch von Bahnhof Ferdinandstein ab beginnend.

Die Bedingungen und Parzellen-Verzeichnisse liegen bei der Bau-Inspektion zu Stettin, Breslauer Bahnhof, und bei den Stations-Vorständen Cüstrin-Vorstadt, Bärwalde Nm. und Greifenhagen zur Einsicht aus und werden im Termine bekannt gemacht.

Eine vorherige Besichtigung der Abtriebsflächen kann nach Meldung bei den in den Parzellen-Verzeichnissen angegebenen Bahnmeistereien erfolgen.

Stettin, den 11. November 1892.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre statt eines Bazars eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauungsvoll an alle **Gönner** und **Freunde** des Vereins **mit der herzlichen** und **dringenden Bitte** um reichliche Beiträge.

Unser Kassirer **W. Vieberg** ist zur Empfangnahme der Beiträge ermächtigt, und bitten wir, dieselben in der Liste zu verzeichnen.

Stettin, den 25. Oktober 1892.

Der Vorstand.

Elise Meister. Marie Cuntz.
A. v. Heyden-Linden.
Elisabeth v. Bonin.
Schlutow, Geheime Kommerzienrath. **von Strantz,** Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1892 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 71, 138, 142, 144, 177, 222, 253, 294, 304, 315, 348 über je 600 Mark.
Littera B. 27 über 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 77, 79 über je 600 Mark.
Littera B. 49 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera B. 9, 72, 114, 203, 232, 266 über je 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.
Littera D. 80 über 150 Mark.

5. Emission.

Littera A. 1, 63, 90, 178 über je 1000 Mark.
Littera B. 19 über je 500 Mark.
Littera C. 38, 107, 116 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1893 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

3. Emission.

Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

5. Emission.

Littera A. Nr. 26 und 28 über je 1000 Mark und
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 25. Juni 1892.

Der Landrath.
Graf Behr.

Brennholzverkauf.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu **Daber** vom diesjährigen **Totalität- und Ausforstungseinschlag:**

ca. 10 m Birken-Kloben,
„ 50 „ Birken-Knüppel und Reiser,
„ 145 „ Kiefern- und Aspen-Knüppel,
„ 295 „ Kiefern-Reiser,
„ 4 Nutzenden-Eichen 4,74 Fstm.,
„ 120 Birken-Stangen II. u. III. Kl.

aus dem Forstrevier **Daber** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Prechel.

Geistliches Konzert.

Sonntag, den 20. d. M. (Todtenfest), Abends 5 1/2 Uhr, veranstaltet der **Lehrer-Gesang-Verein „Concordia“** unter gütiger Mitwirkung geschätzter Kräfte ein **Konzert** in der **Lutherkirche zu Züllchow zum Besten der Weihnachtsbescheerung armer Kinder** aus Bredow und Züllchow. — Zum Vortrage gelangen: Männer- und gemischte Chöre, Orgel- und Violin-Vorträge und Solis für Altstimme.

Billets à 40 Pf. sind bei Herrn **Wendt,** Bredow, Vulkanstraße, und Herrn Kaufmann **Köding,** Züllchow, Chausseestraße, zu haben.

Der Vorstand.

Zur Feier d. Todtenfestes

Sonntag, den 20. November cr., Abends 7 1/2 Uhr:

Geistliches Konzert in der Jakobikirche

unter Mitwirkung des **Jakobi-Kirchenchors,** des **Lehrer-Gesangvereins,** der Konzertsängerin Fräulein **Löwe** aus Berlin und des Herrn **Ulrich Hildebrandt.**

Einlaßkarten zu 50 Pf. bei Herrn **Simon** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Prätorius** (Papenstraße). Der Ertrag ist für die Kirchenkasse.

Lorenz.

Orts-Krankenkasse

Grabow a. O.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends um 8 1/2 Uhr im **Diekow's Restaurant, Breitestr.**

Tag.-Ord.: Ergänzungswahlen für den Vorstand.
Wahl der Rechnungsprüfer.
Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der **gewählten Herren Kassenvertreter** bittet

Der Vorstand. Carl Renner.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 18. November, Abends 8 Uhr:

1. Diskussion über die Einrichtung von Kläranstalten.
2. Vortrag des Herrn **Dr. Goslich** über Anker- und Cylinderuhren unter Vorlegung von Modellen.
3. Ueber die Konstruktion von Silos.

Am Mittwoch Abend 6 Uhr starb nach schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter und gute Schwester **Hedwig** im zarten Alter von 6 Jahren. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Arbeiter [illegible] nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Silberwiese, Holzstr. 5, aus statt.

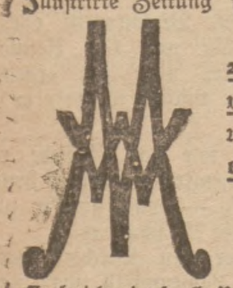
Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Schülke [Stettin]. Herrn G. Reupert [Bergen].

Gestorben: Frl. Sophie Erich [Anklam]. Frau Wwe. Friederike Albrecht, geb. Kuhr [Swinemünde]. Herr Julius Seeberg [Pasewalk]. Frau Anna Wichmann, geb. Brückner [Kolberg].

Die Modenwelt:

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:

24 Nummern mit 2000 Abbildungen, **14 Schnittmuster-Beilagen** mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 **große farbige Modenbilder** mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition.

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

!!! Todtenfest !!!

Größte Auswahl in Kränzen jeder Preislage! Der Verkauf findet auch am **Sonntag Nachmittag** statt.

Georg Fischers Gärtnerei,
Nemitzerstr. 19.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

Max Schütze, Stettin, kl. Domstr. 20.

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Echtfarbige schwarze wasserdichte Pferdedecken

in weicher guter Qualität, gefüttert, als Ersatz für Lederdecken 130 × 140 cm. à 7,50 ℳ per Stück, **Wollene und halbwollene Pferdedecken** in verschiedenen Größen, auch gefüttert von ℳ 4,— bis ℳ 10,—.

Wasserdichte unverstockliche Pläne

in jeder Größe pro □-Meter von ℳ 1,60 bis 2,75, **Säcke** zu Korn, Mehl, Kartoffeln, Düngestoffen, neue und gebrauchte in größter Auswahl, **Strohsäcke** gestreift und glatt, **Häckselsäcke** 2c. **Sackband** und **Bindfaden** offerirt zu billigsten Engros-Preisen.

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1,
Säcke- und Plan-Fabrik.

Bei der kälteren Jahreszeit

bringe mein großes Lager

feiner und feinster **Jamaica-Rum's,**
„ „ „ **Arrac's,**
„ „ „ **Cognac's,**

ferner feinster

Ananas-, Düsseldorfer-, Burgunder-Punsche, Grog- u. Glühwein-Extracte,

franz. **Liqueure,**
sowie sämmtlicher **Spirituosen**
in empfehlende Erinnerung.

H. R. Fretzdorff,
Breitestr. 5.

Kanarienhähne

(sehr schöne Sänger) sind zu verkaufen. Sendungen nach außerhalb portofrei.

C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apoth. Freybergs (Delitzsch) giftfreie **Rattenkuchen.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 0,50, 1,00 u. 1,50 in der Hof- und Garnison-Apotheke, Apotheke zum Greif, Theodor Pée, O. Heilberg, Neustadt-Drogerie in **Stettin** u. O. Hoffmann in **Grabow.**

Bastmatten bei **G. A. Kaselow**, Frauenstr. **9.**

Rappwallach, ohne Abzeichen, von guter Abstammung, 4½ Jahr alt, 2", etwas gedrungener schöner Bau, flott, ein- und zweispännig gefahren, ist, da überzählig, billig zu verkaufen.

Dr. Stelter,
Greifenberg i. Pomm.

Großen Posten gute, warme

Winterüberzieher,

Pelze, Paletots, Jaquets, gute gangbare **Uhren** verkauft billig **Franz Löwenberg,**
Bollwerk, Budenhaus Laden Nr 5.

Shag-Tabak

in vorzüglichster bekannter Qualität, sowie and. **Rauch-, Kau- u. Schnupftabake**, als auch **Cigarren**, gut gelagert, ferner sehr preiswerthe **Bernstein- u. Meerschaumspitzen**, ebenfalls **Pfeifen** pp. empfiehlt

A. Günzel, Bollwerk 21.

Repositorium zu Materialien-, PosamentierGeschäften u. s. w., **Ladentische** jeder Länge verkaufe **stets** unter der Hälfte des Werthes

C. Hoffmann, Schulzenstr. 22.



Ziehung 12. Dezember in Berlin.

100000 = M. 100000
50000 = „ 50000
25000 = „ 25000
15000 = „ 15000
2 à 10000 = „ 20000
4 à 5000 = „ 20000
u. s. w. zusammen ℳ 375,000, alles in Baar.

¹/₁ Original-Loose a 3,50 M., Halbe 1,75, Viertel 1 M. (amtliche Liste und Porto 30 ₰) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme

Rob. Th. Schröder, Stettin, Lübeck.

---

5. Berliner Rothe + Lotterie.

Die Ziehung 12. bis 17. Dezember erfolgt in Berlin durch Beamte der Königlichen General-Lotterie-Direktion.

16 870 baare Geldgewinne ohne Abzug.

Hauptgewinne: Mk. 100 000, 50 000, 25 000 2c.

Original-Loose à Mk. 3,
Antheile ½ Mk. 1,75, ¼ Mk. 1, ¹¹/₂ Mk. 17,50, ¹¹/₄ Mk. 10. { Porto und Liste 30 Pf.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Telegr.-Adresse: „Gewinnstelle Berlin."

Fünfte Geld-Lotterie für die Zwecke der deutschen Vereine **vom Rothen Kreuz.**

Nur baares Geld, 16,870 Gewinne im Betrage von 575,000 M.

Ziehung findet vom 12. bis 17. Dezember 1892 in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction statt.

Ganze Originalloose à 3 Mark
(amtliche Gewinnliste und Porto 30 Pf.) versenden

Borchardt Gebrüder, Berlin W., Friedrichstr. 61.

M. 100,000 = 100,000
„ 50,000 = 50,000
„ 25,000 = 25,000
„ 15,000 = 15,000
2 à „ 10,000 = 20,000
4 „ „ 5,000 = 20,000
10 „ „ 1,000 = 10,000
u. s. w., u. s. w.

Die Herren Arbeitgeber, Comptoirbeamten 2c.

werden auf die in neuer und verbesserter Auflage erschienene **Ackermannsche Buchführung**, geeignet für alle, namentlich für großindustrielle Betriebe, aufmerksam gemacht. Dieselbe, in einer Tabelle vereinigt, dient: 1. als Arbeiterstammrolle; 2. als Special-Controle für die Invaliditäts- und Altersversicherung; 3. als Anhalt für das Krankenversicherungswesen und 4. zur Aufzeichnung des Wochenverdienstes und Ermittelung des Jahresdurchschnittslohnes eines jeden Arbeiters für berufsgenossenschaftliche Zwecke.

Anweisung hinsichtlich **Anlegung, Führung** und **Abschluß** der Bücher zum Preise von 50 Pfg, wie Bücher in beliebiger Größe sind zu beziehen von der Generalvertriebsstelle der Ackermannschen Formulare

Brings & Co., Düsseldorf.

NB. Die Ackermannsche Buchführung ist von vielen hohen Behörden, Regierungen, Versicherungsanstalten, Landräthen, Bürgermeisterämtern 2c. 2c. empfohlen und von tausenden Großindustriellen aller Provinzen, so z. B. Werke von Geheimrath Krupp, Gebr. Röchling in Völklingen 2c. 2c. bereits eingeführt.

Dampfbrauerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Brauerei mit Mälzerei ist krankheitshalber bald zu verkaufen.

Offerten unter **H. 24892** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



FAY's ächte Sodener Pastillen empfiehlt **Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.**

Anerkannt vorzügliche Qualität.
1 Auswahl Federn 30 Pf. Ueberall vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern,

Anerkannt vorzügliche Konstruction.
Ausführliches Preisbuch mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig.

Verlangen Sie

gratis und franco den illustrirten Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. TODT, Pforzheim,

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt;
Versand an Private direct ab Fabrik. Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthen, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Billigste Preise, Versand gegen baar oder Nachnahme, Umtausch gestattet.

„Voigts Lederfett" ist das Beste
doch achte man genau auf Firma und Etiquette:
Th. Voigt, Würzburg, und nehme kein anderes.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachfl., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.

Direkter Import **Spanischer u. Portugiesischer Weine, Portwein Sherry, Madeira, Tarragona 2c.**

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 6 Uhr:

Eröffnung des

Kaiser-Wilhelm-Restaurants,

Ecke Kaiser-Wilhelm- u. Bismarckstraße.

Theod. Feilbach, Restaurateur.

Schönheits-Konkurrenz.

Portraits berühmter Schönheiten. Katalog gratis. 25 Photogr. in Miniaturformat ℳ 1.—)

P. Frenzel Verlag, Amsterdam.

Winter-Paletots

Prachtexemplare **24 M.** in hierorts größter Auswahl bei



Winterüberzieher,

Anzüge, Uhren zu verkaufen.

Leihhaus, Krautmarkt 1.

Zum Todtenfeste!

empfehle **Kränze** und **Kreuze** von den billigsten bis zu den elegantesten in geschmackvoller Ausführung.

Max Knick,
Aschgeberstr. 4.

Brodstelle für junge Kaufleute.

Mittwochstraße 10 ist der Laden, worin Materialw. Geschäft betrieben wird, zum Januar anderweitig zu vermiethen. Näheres eine Treppe.

Räume, für ein Möbelgeschäft passend, wenn möglich mit Wohnung und Werkstatt, werden in Geschäftsgegend zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10, unter **A. 104.**

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Oberstallschweizer

verh. und ledig, suchen Stellung durch **Matuszczyk, Dresden,** Ehrlichstr. 14.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links.

3000 Mark sind von pupill. sichern Stettin Hypoth. über 5000 ℳ mit Verlust zu cediren. Offerten hauptpostlagernd **G. T.** Königsberg i. Pr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet



Nur Obere Breitestr. 69

findet man die **größte** u. **reichhaltigste Auswahl** nur solider, gediegener

Uhren,

gut abgezogen und genau regulirt, zu den denkbar billigsten Preisen. Feinste Fabrikate.

3 Jahre Garantie für jede bei mir gekaufte Uhr.

Uhrketten

in jedem Metall und in den neuesten, geschmackvollsten Mustern von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Nur neue tadellose Waare.

Erstes und grösstes Uhren- und Uhrketten-Special-Geschäft

Ludolf Schöne, Uhrmacher,
Obere Breitestraße 69.

Centralhallen.

Heute, Freitag:
3. Gastsp. des berühmt. Damen-Terzetts
„Alpenveilchen."
Martini-Truppe.
Diese Woche:
Tableau vivants.

Thalia-Theater.

Täglich: **Große internationale Spezialitäten-Vorstellung m. neuem abwechselnden Programm!**

Jeden Montag und Donnerstag nach der Vorstellung:

Extra-Kränzchen.

Jeden Sonnabend und Sonntag nach der Vorstellung:

Vereins-Kränzchen.

Sonnabend, den 19. d. Mts.:
1. Gastspiel der großartigen Pantomimen-Gesellschaft

Kidi-fum-fum!

Näheres die Plakate an den Säulen.

Gebr. Freymann,
Schulzenstraße 21,
empfehlen krumpffreie

Hemdenflanelle

aus besten pommerschen Wollen,
1,20, 1,35, 1,50 per Meter.

Rein wollene Frisaden
90 ₰., **1,20, 1,50** per Meter.

Barchende,
weiße und farbige,

Unterrockbarchende
zu sehr billigen Preisen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 18. November 1892,
mit vollständig neuer Ausstattung:
Zum 6. Male:

Der Mikado.

Operette in 2 Akten v. Sullivan.
6½ Uhr: Konzert im Saal.

Sonnabend, den 19. November 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 50 Pf.)

Philippine Welser.

Sonntag Nachmittag:
Die Waise von Lowood.
Abends:
Hasemanns Töchter.
Hasemann .... Dir. E. Schirmer.

---

* Bitte, wenden Sie sich gefälligst an die seit 1871 allbewährte Firma **Bernhard Lewinsky,** Stettin, Kohlmarkt, dort finden Sie gewünschten Winter-Ueberzieher von 27 ℳ bis 60 ℳ und Schlafröcke von 15 bis 45 ℳ, sowie sämmtliche Bekleidung vorräthig, auch wird jedes gewünschtes Kleidungsstück nach Maaß unter Garantie des vollendeten Sitzes angefertigt. **R.**

Stadt-Theater.

Freitag:
Letztes Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer:

Nora.

Sonnabend:
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Wilhelm Tell.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr:
(Zu kleinen Preisen.)

Die Grille.

Abends 7 Uhr:

Der Freischütz.